

## Württemberg.

Arenstadt, 15. Mai. (Verbandstag der württ. Schuhmachermeister.) Am vergangenen Sonntag fand hier der Verbandsitag der württ. Schuhmachermeister statt, zu dem sich mehr als 300 Delegierte eingefunden hatten. Der Verbandsvorsteher, Schuhmachermeister Hünkeiner, begrüßte die Versammlung. Stadtschultheiß Dr. Blaicher hielt gleichfalls eine Begrüßungsansprache. Handwerkskammerdirektor Eberhardt hielt einen Vortrag über Kreditnot und Steuerbelastung. Schuhmachermeister Altmüller sprach über Kalkulation im Schuhmacherhandwerk. Die weiteren Redenungen galten den Fragen der Lehrlingsdienstgelehrten, der Behrungs- und Entschädigungsabrechnung und der Gefellengesetzungen.

Stuttgart, 15. Mai. (Vorbesammlung der schwerhörigen Württembergs.) Der Württ. Verein für Schwerhörige und Ertaillierte hielt vergangenen Sonntag unter sehr zahlreicher Beteiligung von hier und auswärts seine diesjährige Vorbesammlung ab. Vormittag vereinigten sich die Vertreter der verschiedenen Ortsgruppen im Silbernen Deck um unter Leitung des 1. Vorsitzenden, D. Bengert, über brennende Vereinsfragen zu beraten. Nach einem kurzen Abreisetag des Vorsitzenden und des Kassiers, G. Haufner, wurde beschlossen, die Organisation durch Gründung weiterer Ortsgruppen auszubauen. Durch Aufstellung eines Wiedertors soll es den Mitgliedern ermöglicht werden, mehr als bisher am kulturellen Leben teilzunehmen. Besonders wünschenswert wäre die Mitarbeit der Ohrärzte, vor allem in Fragen der Pflege und Beratung von unheilbar Schwerhörigen. Einem Anfang von vielen Seiten aufgelaufene geplante Schritte unternommen werden, um für Schwerhörige und Ertaillierte eine Erziehung der Hörbehaarter bereitzustellen. Der Abbau einer Reihe von schwerhörigen Beamten, zum Teil in den letzten Jahren, wurde bitter empfunden, zumal der Staat in seinem umfangreichen Betrieb am ehesten Posten finden würde, wo diese Beamten volle Kräfte leisten könnten. Da es abgebauten Schwerhörigen ganz besonders schwer fallen wird, eine Arbeitsmöglichkeit zu finden, so muss der Abbau als man geladen soziales Verständnis seitens des Staates empfunden werden. Die soziale Verantwortung am Nachmittag im Bürgermuseum bei den überaus zahlreich erschienenen unter freundlicher Mitwirkung von Künstlern des Landestheaters einen bunten Strauß von Gesängen, Vorträgen und Tänzen. Die herlichen Darbietungen gaben dem sonst so entzückungsreichen Leben der Freuden genossen Stunden voll strahlenden Lichts und Sonnenchein.

Stuttgart, 16. Mai. (Anerkennung der Würde zur Auswertung.) Der Württ. Hypothekar-, Spar- und Sparschulverband schreibt uns: In erfreulicher Weise beginnen nunmehr da und dort örtliche Banken, Kassen und Vereine die Würde zur Auswertung anzuerkennen. In Calw hat die Spar- und Wirtschaftbank 10.000 Mark zur Auswertung der Spareinlagen zur Verfügung gestellt und an diejenigen, die durch Kreditinanspruchnahme ihr Subjekt erhalten u. sich befinden haben, die Auflösung derartig, dass ein Betrag durch freiwillige (?) Beiträge zu erheben. — In Leonberg hat der Bezirksrat beschlossen, zu einer späteren Auswertung der Oberamtsverfassung 60.000 Mark auszuführen, die aus dem Verkauf der Getreidevorräte des Bezirks vorhanden sind. — In Nagold hat der Konsumverein den Beihilfeschutz geschafft, die Auswertungserklärung für die Geschäftsbüro, Spareinlagen und Rentenanteile grundätzlich anzuerkennen. Ein bestimmter Auswertungssatz wurde zunächst noch nicht festgelegt. Es soll zu gewartet werden bis zur weiteren Klärung der Frage. Es ist im Interesse der Wiederherstellung des Vertrauens, der Werbewirksamkeit des Sparfunds und damit des Kreedit und der Wirtschaftlichkeit zu hoffen, dass diese guten Beispiele weitgehend Nachahmung finden.

Ludwigsburg, 15. Mai. (Jubiläum des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 65.) Anlässlich des vor 25 Jahren erfolgten Gründung des in Krieg und Frieden hochbetätigten 4. Württ. Feldartillerie-Regiments Nr. 65 findet hier am Sonntag, den 1. Juni, eine Zusammenkunft alter Regimentskameraden statt, der am Samstag, abends 8 Uhr, ein Empfangsabend mit Lichtbildvorführungen im Bahnhofshotel vorauseht. Am Sonntag vormittag 10.30 Uhr sammtet sich das Regiment in der Allee längs der Stuttgarterstraße, Spize am Schwabentor. Um 11 Uhr erfolgt dann der Marsch zum Schlosshof zu einer Gedenkfeier. Anschließend Mittagessen und nachmittags sommerfestliches Zusammensein im Gaststätte.

Heilbronn, 16. Mai. (Anrufung des Staatsgerichtshofs.) Durch Entscheidung des Landesstaatschusses ist von den Zentrumskandidaten Adam Müller-Mergentheim für gewählt erklärt worden. In Heidelberg und Heilbronn will sich das Zentrum, das den Standpunkt vertreten, dass das Mandat dem Gemeinderat auch hätte zufolgen sollen, mit dieser Entscheidung nicht zufrieden geben. Die Zentrumsführung Heilbronn-Mergentheim kündigt deshalb bereits die Anrufung des Staatsgerichtshofs an.

Unterhaching, 16. Mai. (Ein unglücklicher Mord.) In einem Hause der Kirchstraße schlachtete ein 41 Jahre alter Tagelöhner in der Küche seiner Wohnung zwei Kinder. Das Messer drang ihm in den rechten Oberbauch und durchtrennte die Harnblase. Die schwere Verletzung hatte den sofortigen Tod des Tagelöhners zur Folge.

Ulm, 16. Mai. (Durch Nacht zum Licht.) Der in den drei Jahren stehende frühere Berliner Maler, der schon seit

längst ohne jegliche Tätigkeit in der Stadt lebte, wurde am 15. Mai um 10 Uhr von einem unbekannten Angreifer in der Nähe des Lagers an einer Schnur zum Zwecken aufgehängt. Durch ein mit einer Kerze und einem umgehenden Band gesetztes Feuer explodierte die Hantewerkssäge und der Seilanziger fiel mit dem Sägekopf in die Tiefe.

einem kleinen Fischerboot sich vergnügte, wurde er von der Strömung über das Wehr hinuntergetragen und starb dabei den Tod durch Ertrinken.

Überbach, 15. Mai. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich in Überbach im Odenwald. Eine dort gastierende Schützengruppe verweint bei ihren Vorführungen Feuerwerkskörper. Da diese durch die fehlende Witterung der letzten Woche etwas gelitten hatten, waren die Raferen und Feuerwerker in der Nähe des Lagers an einer Schnur zum Zwecken aufgehängt. Durch ein mit einer Kerze und einem umgehenden Band gesetztes Feuer explodierte die Feuerwerkskörper und der Seilanziger fiel mit dem Sägekopf in die Tiefe.

## Handel und Verkehr.

## Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Geldmarkt. Der Sturz Poincarés bei den Wahlen zur französischen Nationalversammlung hat den deutschen Geldmarkt bis jetzt ebenso wenig beeinflusst, wie der Ausschuss der deutschen Reichsbank. Man kann wohl von einem Rückgang oder Herriot, das mildere Zeiten antizipieren werde. Aber so wenig erwartet ist, dass der Reichskanzler Marx mit seiner Regierung im neuen Reichstag verschwindet und einer Rechtsregierung Platz macht, so wenig Sicherheit besteht dafür, dass Poincaré durch einen Sozialisten ersetzt wird. Es fehlt hier wie dort an der Bildung einer geeigneten Mehrheit; man beginnt auch in Frankreich einzusehen, dass das parlamentaristische System mehr Fehler als Vorteile hat. Die Inflation hat in den letzten Tagen aber gefiegen als gefallen, tägliches Geld ist fast unerträglich geworden. Nebenall erhält der Aufschwung nach Kredit, obwohl der Reichstag nicht seine Werte, ihre Diskontverre erneut haben, weil eine neue Inflation um jeden Preis — und kostet es ein paar tausend Goldmark — verhindert werden muss. Letztere sind auch zweifellos das kleinste Übel, da viele schwundhafte Existenzien jetzt ebenso schnell arm werden, wie sie seinerzeit reich geworden sind.

Börse. Wieder gab es an der Börse einige Tage, an denen eine leichte Erholung anzustreben schien, aber wiederum erwiesen sich die Hoffnungen als irrealistisch, weil bloß einige von der Gunst der Spekulation oder durch einen zufällig günstigen Wechselkursausgleich bevorzugte Werte eine nennenswerte Kurserholung erfahren. Man kann sich immer noch nicht an die niederen Börsen der Goldmarkbillionen und an die radikale Umstellung in die Kleinmünze zu 20 Pfennig gewöhnen, besonders wenn dabei noch zehn zu einer zusammengelegt werden und die Aktie gleich 2 Mark wert ist. Es ergibt auch Bedenken, dass heute eine Dividende mindestens 15 Prozent betragen muss und dass in der Bilanz innere Reserven ruhen müssen, wenn eine Aktie überhaupt zum Kurswert notiert werden soll. Der Bonnemonat hat unseren Börsenländern nichts Erfreuliches gebracht und es ist zu befürchten, dass der Bonnemonat nicht besser ausfällt. Wer jetzt freies Geld hat, kann billige Aktien kaufen, aber größere Abschlässe werden meist gar nicht an der Börse, sondern von Konto zu Konto vollzogen. Die politische Lage befriedigt die Börse ebenfalls nicht, obgleich die Gescheite einer Regierung an ihr vorbeigehen scheinen.

Produktionsmarkt. Die Tendenz flaut merklich ab. Röderläufe drücken auf die Preise. Das gute Wetter erweckt Hoffnungen auf einen reichlichen Butterertrag und eine befriedigende Ernte. An den letzten Stuttgarter Landesproduktionsbörsen gingen die Preise für Hen und Ei auf 9 und 6 Pfennig zurück. In Berlin notierten Weizen 162 (-10), Roggen 132 (-2), Grangerente 182 (-5), Hafer 133 (plus 1) und Mehl 24% (-1½) Pfennig.

Warenmarkt. Der Koblenzerbeiterstand ist noch nicht begeistert. Man befürchtet, dass er mit einer neuen Verbesserung der Käufe enden wird. Auch die Eisenwaren haben wieder Käufe angesogen. Dasselbe gilt von Ziegeln, Zement und sämtlichen sonstigen Baumaterialien. Durch die Bank fördert man von Roherböschungen, die auf der ganzen Linie verschieden wirken. Auch in der Textil- und Lederverarbeitung sind die Preise fest. Das Geschäft liegt darunter, weil der allgemeine Geldmangel uns den Einsatz des Allernotwendigsten gestoppt. Die Lebensmittelpreise blieben in der letzten Beobachtungswoche so ziemlich unverändert.

Wiederaufbau. Die Viehprixe haben in dieser Woche auf den Schlachthöfen einen kleinen Rückgang erfahren und in demselben Verhältnis auch die Ladenmeisterei. Rindfleisch wird wenig angeboten. Rindfleisch im Hinblick auf die guten Rüttelauflösungen gern gekauft. Die auf den verschiedenen Märkten des Landes gezählten Preise zeigen im allgemeinen keine besonderen Schwankungen, ausgenommen Schweine, die stärker angeboten werden.

Holzmarkt. Die Rose hat sich seit der vorherigen Beobachtungswoche nicht geändert. Der Handel belebt sich langsam bei fast unveränderten Preisen.

Große Auswahl in guten Qualitäten zu günstigen Preisen in  
**Schürzen jeder Art**  
finden Sie im  
**Ersten Pforzheimer Schürzenhaus,**  
Pforzheim, Ecke Westliche und Dammstraße.

## Friedr. Breusch, Pforzheim,

Inh.: Friedr. Roth,  
Telefon 986. Metzger-Strasse 7. Nachst dem Marktplatz.  
Aussener- und Wäsche-Geschäft.  
Spezialität:  
Anfertigung kompletter Brat- und Kinderausstattungen.  
Herrnwäsche nach Mass.

Dr. Thompson's  
**Schwan**  
Seifenpulver

Seit Jahrzehnten in der  
deutschen Hausfrauenwelt  
bevorzugt.

Achten Sie beim Einkauf auf  
die Schutzmarke Schwan!



Birkenfeld.  
Wir empfehlen unsere  
**Lastkraftwagen**  
(Ladegewicht 100 Br.) für  
Führen jeder Art.  
Gehr. Maueval,  
Telefon-Amt Pforzheim Nr. 64.

Neuenbürg.  
Wegen Wegzugs zu ver-  
kaufen: 20 Br.  
**Kohlen und**  
**2 Ziegen.**  
Ebendieselbst versteigere ich  
am Montag abend 6½ Uhr  
insgesamt 22 ar  
**Grasertrag,**  
anfang unter der Eisenbahn-  
brücke beim Hauptbahnhof.  
August Müller,  
Bahnwärter, Windhof.

Tel. 4004. **Otto Ranher** Tel. 4004.  
Pforzheim, Weiherstraße 35,  
empfiehlt  
**Stab- und Formeisen, Bleche jeder Art,**  
**Röhren und Fittings, SM-Stahl, Blank-**  
**Material, Kleineisenwaren.**  
Spezialität: Drahtstifte und Drähte  
zu vorteilhaften Preisen.

**Schreibmaschinen**  
G. Köbelz, Nagold, Fernspr. 126.

für Vogelzüchter!  
Hanssamen, Rübssamen, No-  
nariensamen (Glanz), Hirse,  
Haferkerne, gemischt Vogel-  
futter.

**Spezialfutter**  
für Sämling aller Art, Ameln,  
Drosseln und andere Weich-  
fresser.

**Papageiensfutter.**

Vogelzuch. Sepia-Schalen.

**Markt-Drogerie**

Pforzheim,

Akt. Tier-, Nahr- und Heil-

Mittel.

Marktplatz 12, Fernruf 379.



**Adolf Auderer,**  
An- und Verkaufs-Geschäft,  
Pfandleih-Geschäft,

Pforzheim,  
Fernruf Nr. 806, Westliche 107

**Einzelne Möbel,**

ganze Einrichtungen,

Gold- und Silberwaren,

Platin, Kleider usw.

werden zu den höchsten Preisen

angekauft!

Empfiehlt mein Lager in  
Korbmöbel, Korbwaren, Kinderwagen,  
Kinderstühle, Reisekörbe, Liegestühle,  
Leiterwagen, Holzwaren, Stehleitern,  
Schirme, Stöcke, Brühörpfeifen,  
Tisch- u. Ständerlampen.

Gottlob Pfeiffer, Dreher, Herrenalb.

## Urteil

wie untenstehend laufen täglich ein. Machen auch Sie einen  
Besuch mit den Spezialitäten der Firma Robert Ruf, Göttingen.

**Ruf's Heidelbeeren mit Butaten.**

„Rufina“ Ruf's getrocknete Apfels mit Butaten, in  
Paketen zu 50 und zu 100 Gr.

**Ruf's Mostansatz mit Heidelbeerzusatz.**

„Apfelin“ Ruf's Mostansatz mit Apfelsaft in  
Flaschen zu 50 und zu 100 Gr. — Mit und ohne  
Süßstoff.

Oberdielbach, 11. März 1924.

Möchte Herrn Ruf bitten, uns so bald wie möglich 1 Paket  
Heidelbeeren für 150 Liter und 1 Paket Heidelbeeren für 200  
Liter ohne Süßstoff zu senden. Waren mit der letzten Sendung  
sehr zufrieden und denken wieder so guten Heidelbeeren zu  
machen zu können.

geg. Wilhelm Schödl.

Niederlagen: Ad. Bester, Neuenbürg; Gottlieb Geiges,  
Engberg; Gottl. Huber Wwe., Engberg; Friedr. Gaus,  
Engtal; Ad. Sommer, Maulbronn; Chr. Küble,  
Herrenalb.

Backstein, Schwemmsteine, Schlackenstein, Biberschwänze, Doppelalzziegel, Form- und Glasziegel, Portlandzement, Gips, Verputz- und Mauer-Kalk, Zement- und Tonröhren, Wand- und Bodenplatten, Spül-Garnituren, Klosets, Sand, Kies und Schotter, sowie alle anderen Baumaterialien und sämtliche Sorten Brennstoffe

liefern immer pünktlich zu den günstigsten Preisen und Bedingungen

**Kling & Trentzsch,**  
Birkenfeld,  
Baustoff- und Kohlen-Großhandlung.

Fernsprecher:  
Birkenfeld 11. - Pforzheim 2233. - Feldbrunnach 1.

Großes Lager in  
Motorrädern (erste Marke), Fahrrädern,  
Nähmaschinen, Kinder-, Sport- und  
Leiterwagen.

Frähteile. Reparatur-Werkstätte.  
Günstige Teilzahlung.

Eugen Müller, Birkenfeld, Telefon 18.

Alle Masch.  
Instrumente.

Wir haben uns  
Oberherr von  
den einfachsten  
Schüler bis zu den feinsten  
Künstler-Instrumenten, alles  
Fahrräder, Sätteln usw. emp-  
fiehlt in reichster Auswahl

**Muttershaf**  
mit einem 4 Monate alten  
Jungen hat zu verkaufen  
Dr. Ott.

Die ehemaligen Muttershaf begannen damit, daß der 17jährige  
Sohn Christian Sohn eines Sohnes aus Schillingen, früherin wurde  
und am 1. Februar 1863 geboren. Er wurde  
dann mit glühenden Zangen gequält, auf einem eigens dazu ge-  
machten Wagen zur Stützstelle geführt und hier leblos verblieben.  
Unter den Verurteilten von Solingen war behoben die 80-  
jährige Muttershaf überliefert. Sie war im Alter von 80 Jahren und wohnte dort,  
die beiden neuen Freunde seine Tochter und Wohnung woh-  
nen.

**Neu!**

**Marellis 973:38**

**Blaufuchs Kork: 4 Pf.**

bieten jedem Kenner den  
Genuss hervorragender  
Qualitätszigaretten.

LOTER.

## Die Neue

**Marellis Nr. 3 3 Pfg.**  
**Blaufuchs Kork 4 Pfg.**

bedeuten in jeder Beziehung eine Höchstleistung deutscher Cigaretten-Fabrikation.

Unübertroffen in Qualität. Mischungen feinster Tabake des Orients.

Versand erfolgt ab meinem Lager zu Originalfabrikpreisen.  
Porto und Verpackung frei.

**Richard Bertsch, Arnbach, Oberamt Neuenbürg.**

Telefon 4. Tabakwaren-Großhandlung. Telefon 4.

**RB Logo**

**Beifödlin**  
und Zimmermädchen  
werden zum 1. Juni gefügt. Angebote mit Bezugsschriften, wenn möglich, persönliche Vorstellung erbeten.  
Erholungsheim Ludwigburg,  
Bad Liebenzell.



## Magerkeit

schnelle volle Körperform durch  
Orient. Kraftpilzen  
(für Damen prachtvolle Blüte)  
preisgekr. m. gold. Medaill.  
und Ehrendipl. in kurzer Zeit  
große Gewichtszunahme. 25  
Jahre weißer. Garant. un-  
schätzbar. Preis. empfohlen.  
Strenz reell. Viele Dan-  
schreiben. Preis Badg. (100  
Stück). G.M. 2.75. Porto  
reit. Postlann. oder Nachn.  
D. Franz Steiner & Co.  
m. v. d. H., Berlin,  
D. 20/1181.

**Neue Betten, Bettfedern-Flaum, Bett-Barchente, Bett-Stellen,**  
Matratzen-Dreie, beste Qualitäten, billige Preise.  
A. u. Weik, Pforzheim, Nonnenmühlgasse 3, Telefon 2780.

Hygiene, Bettleder-Reinigung. Derselben kann begewohnt  
werden. Aufarbeiten von Capok. Um- und Nachfüllen von

Betten, Wachsen usw. Anerkannt reelle Bedienung.

Wenn Sie einen  
**neuen Hut brauchen**  
oder einen zum Umarbeiten haben, wenden Sie  
sich an uns. Sie werden von uns selbst hergestellt  
und reell bedient. — Preis Laden, daher billige  
Preise.

**Gelger & Graf, Pforzheim,**  
Pappgeschäft,  
Westliche 68/II (gegenüber Hotel Post).

**Alle Masch.**  
Instrumente.  
Wir haben uns  
Oberherr von  
den einfachsten  
Schüler bis zu den feinsten  
Künstler-Instrumenten, alles  
Fahrräder, Sätteln usw. emp-  
fiehlt in reichster Auswahl

**Muttershaf**  
mit einem 4 Monate alten  
Jungen hat zu verkaufen  
Dr. Ott.

Die ehemaligen Muttershaf begannen damit, daß der 17jährige  
Sohn Christian Sohn eines Sohnes aus Schillingen, früherin wurde  
und am 1. Februar 1863 geboren. Er wurde  
dann mit glühenden Zangen gequält, auf einem eigens dazu ge-  
machten Wagen zur Stützstelle geführt und hier leblos verblieben.  
Unter den Verurteilten von Solingen war behoben die 80-  
jährige Muttershaf überliefert. Sie war im Alter von 80 Jahren und wohnte dort,  
die beiden neuen Freunde seine Tochter und Wohnung woh-  
nen.





Der kleine Schlossherr keiner wußte, was er tun sollte, und freigaben unter die Wohnung, daß sie eine Unruhe unter den brüderlichen folgenden Jahren. Die reiche ihre Freiheit sich für Greif, wollte niemals außerhalb Kloster erheben gegen ihre noch sich verblieben an ihnen rückten, die Stadt brennen vielmehr Glühen verloren, bevor gelobt sie über den ganzen Reich Projektes endiges Schlußweger. Von einem geschickten alten tödliches hinter sich die Töchter hatte und vor sich den Sohn, ich, glaubte man leicht Schwur und Unterstreich zu so billiger Bungen schallen zu können. Groß war dank der Schred, welche die Tochter ist entflohen; denn nun kommt sie von mir am liebsten führen und das Volk aufheben, so wie sie wollte.

Der Stabschreiber stand role ein begossener Quibel vor Wunschkern, als er ihnen stell bei allen den Jungen Rädenbürgen Geschäftshabt brachte. Die Reisewaren mochten sich eben

„Der eine reise siegte nicht vor dem anderen, der andere siegte nicht vor dem ersten, und ich lege mich aus Konsensurheit: Weißt mir dort bei bösen Tugenden frei, ich weiß dir am Ruhmseiten anzuhören und mit mir noch Wohl führen und leben, ob ich ihn besser erziehen kann als du. Mein Vermögen hat tot seitigen eindruck der elf Monate, da ich im Turme lag, ihr solltet mir wohl die Jungen vergeben, die ich inquisitiven verloren habe; gebe mir diesen kleinen Sohn mit, ich will ihn als den jüdischen reichsten, welchen Gott wirklich meines Lebens meinen Geist zum gut zuwohnen lassen. Unter dieser Bedingung beschwore und unterlegnus ich diese Geduld.“

ware. Das den Kämpfern wund der Untergang weiter zu tun wohlbekannt noch nicht. In länger Zeit die deutsche Wirtschaft dorau verfallen, bis Tore gän abgeschlossen. Gott bitte wohldankbar ehr Löwen stehn. Einbahn. Einheit in eine Freiheit die für Gewalten auch hätte sich auch in Sankt Paulus Predigt in diesem am ehesten — von dem rechten Rechte freigemacht. Dem ein Reibesittel der Deutschen aller her gewesen: mittlere Weichlichkeit und der Draht Gerechtigkeit.

Das Ereignis, das uns die Tertur für längere Tage an und es uns unmöglich macht, sie lobend weiter loszuwerthen die Kreuzprojekte. Und ich als die Kreuzprojekte befürworter lebewohl bald kommt auch die Toten aus unserer Rechtsseite. Wir wollen einige Daten bei dieser Gelegenheit festhalten

„Körper vor, daß ich dich nicht das Leben abnehme, wenn du mir es verdient.“  
„Sie ist gekommen, um mich zu erschlagen und so lange bei Gefangen zu halten.“  
„Noch einem Bomberger Prototyp wurde ein wegen Zweckes und Geduldigter drei und eine halbe Stunde lang mit Steinwurzen und Darmknödel gefoltert, wodurch er starb, ha er nicht solange, um einen Strud acht Fuß hoch vor der Erde aufzutragen und ihm auf die große Zunge ein Geschütz von spanischem Feuer gehängt.  
Soll auch solche Folter nicht, so trauete man dem Gefolterten brennenden Schwanz oder brennendes Fleisch auf den nackten Körper über hieß ihm brennende Säuber unter die Arme oder unter die Füße folgen oder an andere Teile des Körpers.  
Daher ist noch zu erwähnen, daß vom eternenden Strudel her Grab der ungewöhnlichen Folter in der Regel nur in sehr ungünstigen Zuständen erkannt wurde: z. B. „Selbstmord“ oder

PLATINUM SIGHTS  
BY ROBERT STANLEY HARRIS, PH.D., D.Sc.

bitteren Mortwurf, eilf leise, dann lauter, plötzlich wurde der Sturm, und alle Schreie durchsetzten, wie in der Feuerstunde. Da schrie der Stadtschreiber, mit seinem leisen Vog, daß ganze Stimmengewirr überhörnd, plötzlich ruhe und endigt die Zähne durch ein Wort wie mit einem Schlag. Er rief: „Gn alle diesem Unheil! Nur der Madsen habe schuld. Hörst du an, wann er nicht augenscheinlich eine alten Geblümme überwarf?“ Jörg entgegnete: „Ich überwarf nicht“ und als ihn der Stadtschreiber zum zweitenmal fragte: „Wie überwarf ich eit, reich, nüch!“ und zum drittenmal —

Da stand, wie aus dem Boden gewachsen, die alte Hollin im Bett eines, geführt vor zwei der angesehensten Bürger aus Rödslingen und Ullm. Sie lob den Madsenhauer, hörni ins Auge und sagte ihm mit feinem Ton: „Jörg, du wußt den falschen Geblümme überwarf!“ Die Stimme traf den verbissenen Kürschner wie ein Donnerstreif. Er schwieg lang und schlug die Augen nieder. Gines lächelte man hört mir bis jetzt gern gesagt — kann sprach er: „Reins obere Stadt der Welt hatte mich zum Abberuf bringen können, aber dieses Frau kam ich nicht ins Gesicht lägen; — ich überwarf!“

Jugwischen wuchs von außen das Gefümet der Menge, welche unter den wilhelminischen Drohungen gegen den Rat die augenblickliche Freilassung der Frau Hollin forderte. Die Sutzen spürten Gefahr auf dem Bergzug. Nach kurzem gehörtem Mortwurfeis las daher der Stadtschreiber bei allen im richtigen Ton jene Wirkung vor, welche sie beobachten sollte. Frau Hollin aber ertrankte, sie forbert Recht und keine Gnade, sie habe sich auch nur gestellt, damit man ihren Prozeß in aller Form zu Ende führen könnte, die Schrift befürwortete sie nicht.

Die Herren vom Rat mögten sehr lange Schrift und wollten lieb als Lebendes legen, wußten aber schon von früher, daß bei dieser Frau Widerreden nicht viel verfonne.

Da lag die Witte, doch der Ehemann der dem Madsenhauer schwere Rettet anlegte, um ihn in festeren Gewandtheit zurückzubringen, und der gebrochene Zahn, mit welchem er zu ihr herabheraufsteige, sei ihr Schmerz aufs Herz. Doch lungen Gespenster sprach sie zu den Richtern: „Ihr Herrn steht euch bei mir aufs Unterhandeln gelegt, Ihr habt also gan-

gelegt über ihre Schöpfung während der einmaligen Zeit. Ein reisig lebend das Blatt mit artigen Gaben dem Stadtschreiber zurück, und so die Menge bereits an der Türe pocht, so sorgfältig besteht die unterkünfte Gelegenheit möglichst gewandt und freu't sie sich auf die Städte unter.

Dem Jörg hatte man Knewell die Ratten wieder abgenommen; er spazirte umher wie im Traum und ließ sich alles schwelgend gefallen. Zum Hölle nahm ihn bei der Hand und ging zur Türe, wo beide von der hereinströmenden Menge jubelnd empfangen wurden. Der Stadtschreiber wollte auch jetzt noch leben, doch er doch nicht gar aufs Maul geschlagen ist, und rief hauptsam den Wachschäben nach: "Gut! lindet dies eile gelegentlich in Ihnen doch wenigstens einen Galgen, an welchen es bestimmtredigt ist."

Fromm Gottin hatte ihn wohl verstanden, dachten Leute sie lüg in der Türe noch einmal zurück und tief mit erhobenem Ton: "Städte schreibt, man sollte Glück auch einmal ein Monat einzepieren, damit Ihr des Menschen Herz tunnen lerntet. Ihr würdet dann vielleicht finden, es gibt Lust, die Menschen den Tod und begehen ihm zugleich so tödlich und trüglos in ihr rotes Leben, andere dagegen haben die mächtigste Freiheit des Lebens so sehr gesündigt und so gewaltigen Lebens, und dadurch geworren, daß sie darum den Tod verschrecken den sie nicht gefürchtet. Jetzt schreibt der Tod nicht, weil sie noch dar nicht leben gelernt haben; diese aber fordert er noch viel minner, weil sie so gern zu leben verfügen. Ich will kleinen meinen Sohn nun leben lassen, kommt er bei mir, werden er in der ersten, wildesten Weise so wohl zu verstehen gewusst, auch in der anderen, seinen Mutter eines wahren Christen verordnen kann."

Die Mutter hielt abwart. Jörg war in ihrem Hause ein reißlicher und tapferer Mann, der selber neuen Vaterschaft über im alten Jahre lebt, kein herkömmlicher Arzt des großen Dienste leistet, doch man hört seines Namens noch lange in Dom und Kirche gesprochen. Die Stadtschreiberin Horenrichter aber mußten die Mutter siebzehn Tage der Mordlust nach gerichtet und entzweit, und auf jene fünf Tage des Erdrückens fühlte ein bestreiter Gabekasten, in welchem Reicht um Greed-

Wiederholung der Tortur erfolgte in Preußen 1740 bzw. 1745; in Baden 1767; in Württemberg 1769; in Sachsen und Hannover 1770; in Österreich 1776; in Brandenburg 1789; in Bayern und Württemberg 1809; in Hannover 1822 und Bremen 1828.

Gebt was hat der "Szenenkomödie", und was haben die preußische aus der gewölk' doch auch bei den Römern nicht gehabt? Solter gemacht! War die Tortur bei den Soldaten des Götterkrieges und quälend, so kann man sie, wie sie sich nun entwölktelt ansetzt als höchst bestialisch und entzückend bezeichnen.

Es war fahrlässig, daß man mittels dieser Tortur die Gefolterten lebe Auslage erprellen konnte. Einer unfeierten Rechtfertigung, &c. &c. von Württembergs bestreite Spämmenbindung unrichtig ist, ist bestrebt. Wenn man — so schreibt die Solter, wie man sie damals hörte habe, und das regelmäßig jahrs mit dem Segen der Hexen eingeschritten wurde, nun näher ins Geuge läßt. So erklärt sich das ganze Radetz.

Die Solter war härter als die härtesten Strafe selbst. Speziell präsenter Gestalt der Szenenpreußischen erträgt, es hatten die fröhliche und lustige Männer, welche gefoltert wurden, verschafft keine Schmerz geschöpf werden, der so heilig ist wie Tortur jener Zeit, und sie wüschen sofort auch die abschreckende Brecher, an die sie bis zum Tode gebrochen hätten, auf sich und bekennen, wenn man sie wieder mit der Solter beobachten und reiben, wenn es möglich wäre, schmolzen lassen, als einmal soltern lassen.

Man begann die Solter oder die peinliche Grage in sehr gewölklich mit dem Daumengriff: die Daumen wurden in Schraubstocke eingehauen und so die Daumen gespalten. Half dieses nicht, so stocherte man die Beinschrauben oder den Hals durch, wodurch Schmerzen und Bluterei plötzlich verhindert werden sollten. So, daß die Knöcker zerplatteten. Und zur Schreckensherrschaft wurde zwischenbein mit dem Hammer auf die Schulter geklopft. Der nächste Schritt war der Zapp, aber die Muschel und Zitronen. Zum Abschluß kamen die Fäuste.

„men möglichstweise“ (1) denn „Almächtigen endlich die „volle Macht“ oder mit der Schrift „so daß bei dieser unbekümmten Weisung der Folternde Unterwerfungsschreiter sehr freie Hand hatte; doch manche Gerichte nicht bloß drei, sondern fünf, sieben und neun Grade der Folter hatten, und doch gerade bei den Kreuzzügen oft das gewöhnlich.“ Was überörtlichen und seltsamen Motiven (z. B. Entzücken von Reihen zwischen die Räume und das Freiheit der Finger und Zehen, angerieben wurden, weil man sich überhaupt gegen Christen mehr schaute und hier noch der Sitzkonsatz des Teufels zu überwältigen war, da dieser ja den gefallenen Sätern den Mutterfuß elektrisierte).

Die schändliche Wiederholung der Folter zerstört man teils durch, daß die Füterer ja vom Richtspunkte einer lenkt, die Geduldlosen Gefahren flüchten, teils durch Stoffnung neuer Sabotagen, was eine sehr leichte Sache war, teils auch, wie der „Heiliger Hammer“ rät, durch „daß man sage, es sei eine Wiederholung der Folter, sondern nur eine Fortschaltung berichtet. Gleich mir das Lehrbuch einer Folter am Ende lieber ein Winken der Hure.“ Es war ein Gewiss, daß dem Gefolterten der Teufel half. Ohne bielle Wiederholung wären manche zum Scheltenhant entgangen. Denn viele, besonders Frauen, die so hier nicht bedenktiger fühlten als die Männer, überliefen die ersten Foltern.

Über man begnügte sich nicht mit zwei, drei Foltern; es wurde in der Regel fortgesetzt bis zum Erfolge. So erhob sich aus den Sitten von Südwürttemberg, daß im Jahre 1591 ein Mädchen zweimal ungewollt gemeldet wurde. Gestellt beim Breitbeinwasenfüßchen gefandt ke, was man haben wollte, und wurde verbrannt.

Nicht wenige aber starben auf der Folter oder gleich daran, qualifiziert. Dies war dann eine Bekräftigung des Gesetztes. Der Teufel hatte sie dann getötet, um sie würden beständig unter dem Galgen vergraben. So heißt es in einem Urteil: „Weil uns den einen so viel zu befiebt, daß der Teufel auf der Tortur der Margarete Sparrwürtz so dort zusetzet, daß sie, als sie kaum eine halbe Stunde an der Spurung“ weiter gekommen, mit grobem Gewalt und Todes verloren und ihr Haupt

卷之三

Sehr oft wie der Dianenglaube an sich, war auch das Hauptgewissensind für ihn, nämlich die Rettung der Engelsgötter, ein guslich fremder ausländerische Einfluss. Der heile Geist sofft ih. doch die Erinnertheit der toten erbt, dies ungemanlichen Geschöpfe hört, niemals die Fester abgewandt haben; sie haben sich selbst in ihren Zeiten davon freigehalten, als durch römisch-keltischen Glaub die Fester in Deutschland wohre Drogen lebte. Von dorther kam diese gruenhafte Einrichtung zu uns und verfestigte in Humbertuslanden von Gallien die Freiheit. Nach altem, deutchem Recht formte der Ringesabtrieb sich freitodoren und unterging unter gewissen Umständen nur der Stotwendigkeit einer Wipohl @Descheller, da ein gut besunderter Mensch wohl stets saluummerksam. Ganz er ist nicht, so mach bis hier unprümlich einen einschenk Gottesser vertret unterworfen, haben sie gebraucht ihre Weiser geworben mürde. Obig sie unter, was wohl meßens gehabt, so war sie unprümlig und wurde sofort herausgesogen, so daß sie ohne Schaden hopen kan. Die Vorstellung war, daß das reine Element, das Fester, eine Zauberin nicht bei sich behalten wolle, sie gewollt umhaken von sich [sic]. Dieses einfache Verfahren, vor dem niemand sich beirnbers zu führen braucht, das jedenfalls völlig davon Abstand nimmt, durch Ergrugung forstlicher Sämungen Aussagen zu tragen, wurde durch die Herrscherthe, die sich dabei auf das katholisch-königliche Recht hielten, juriidegrängt durch Einführung der Fester in unsere Provinz erbunng.

halt, doch die Stimmen des Instrumentes vor den Wänden trugen  
seiner und überkommenen haben, dem menschlichen Weile verschwindet  
die Töntur polter völlig aus unteren Freischülern und Freunden.  
hatten so sehr, doch als Gustav von Habsburg 1886 den fallenden  
Friedrich märteln ließ, der Geschichtsschreiber dieses „mit der uns  
vermunt angreifen“ nennt.

Wir können also mit einem gewissen Gefühl der Erleichterung  
und Erleugnung feststellen, daß die Töntur ein tremens Garde  
gewesen ist, das unserem Volkstorper durch die letzten „dämlichen  
Fehoren“ eingepflanzt wurde.

Widerlings wünschte hos Nebel dann für ein paar Jahrhunderte  
um so ärger und wütete ein lebhaftes hässliches Giftmittel des  
Reichspfleßt, besonders auch in den Kreisroutinen. Die „Heim-  
hunser“ behauptet die Töntur als eines Gesichtsähnlichen.

Die wissenschaftliche Zusammenfassung der Bekleidungen über  
die Töntur findet sich in der „Gardine“, der Halb-Militärordnung  
Reiter Röts V. Sie vereinigt die Töntur nur als ein Mittel, um  
den Geschädtern den Geschamms heranzubringen. Sie macht keinen  
Unterschied zwischen freien und leibigenen Personen. Sie bedränkt  
die Warter und seit einer gewisse Zeit seit. Sie gibt dem Richter  
leste Vorstellen ist, betreff der Überholung. Sie gibt genüge  
Bestimmungen über die Größe der Regelten, wozu man die Warter  
gründen soll. Sie erlief Befehl in betreff der Sanktionierung. Sie  
regelt die Rollenfrage und behandelt ausführlich die Verjährung der  
Folternsätzen.

Die Sprüche und Fäuste, polten Soldaten über den Spieße gehobt waren, gewöhnlich in die Höhe geworfen, bis die Waffe und umgedreht über dem Kopfe stand; dann lädt man zur Schießerei der Schützen, der Räuber ein plaudert durch herabfallende Pfeile auf sie, leugnet die Falle fort, in hörig man sie geht ihm wieder auf, leugnet die Falle fort, in hörig man sie an die Flüte, um den Räuber noch mehr auszuparen, und so eine halbe, oft eine ganze Stunde und noch länger hält.

Der Menschheit ganzer Zummer fällt mich an", so mußte pröben, wenn man die Ehlinger Hauptrappe hinauf. Dabei nur ein Beispiel von vielen.

Zum Jahr 1662 begannen die Hauptrappe der Reichsstädte, deren Herrschaft sich auch über die jenseitigen Gebiete von Gießen und Marburg erstreckte. Mit der Hauptrappe händig war, wurde gesungen genommen, nach Ehlingen gekommen dort vor das primitive Gericht gestellt. War dem Verurteilten länges Gericht und die Folter ein Gefändnis ausgepeist, so er dem Gericht überantwortet.

Das erste Opfer war ein Hans Wild aus Gießen. Er ist freudigen Landen gekommen und hatte eine Witfrau von 20 Jahren gehabt, war aber beim Trunk ergeben und durch sonst gründlich bestimmt, daß sie ihn als Hurenmeister verhöhnte. Unter anderem habe er dabei bei leichter Spottwebung Lautheitsstänklein im Gedanken, ob sie habe, oder er sie auf sie. Zunächst erforderte ein

**E**egenprofe. Von der Schriftstellerin Sophie Scholl ist ein Gedicht mit dem Titel "Egenprofe" entstanden, das die Geschichte des Märtyrers Dietrich Bonhoeffer erzählt. Das Gedicht beginnt mit einer Erwähnung der Todesstrafe für einen Mord, der als "Egenprofe" bezeichnet wird:

"Nun steht der Richter vor dem Tode, und man findet sie nicht mehr. Sie ist in Eßlingen entkommt und kein Rechtsamt verbrannt. Doch der Richter bringt sie wieder zurück, und sie ist wieder am Leben. Ein Deutscher Konsul hat sie nach Eßlingen geschickt (heute Zeugnis) und sie ist wieder am Leben. Sie ist ganz geschockt, aber sie ist wieder am Leben. Der Richter und sein Sohn sind ihr bekannt, aber sie ist nie gebrochen. Sie ist nicht vertraut, doch sie ist ein solcher Held gegen mich Gott. Sie hat zusammen gerichtet, doch sie ist nicht möglich abzumachen. Sie ist jetzt Gott lebensam".

Das Gedicht endet mit einer Bemerkung über die Tatsache, dass die Freiheit, die Bonhoeffer gefunden hat, nicht auf ewig besteht:

"Sie ist in die Freiheit hinein!"

Von 1962 bis 1965 wurden von den Eltern 375 Personen wegen Verbrechens eingefangen und davon 24 in Eßlingen hingerichtet. Der ehemalige Lehrer dieser Gruppe war ein junger, hochlebender Rechtsgelehrter, Dietrich Bonhoeffer, der sich durch die einen Namen erstritten wollte, zugleich aber die freie Reichsstadt Eßlingen in Schwere gelegt hat. Der Magistrat und die Richter folgten ihm nur widerwillig, kamen aber dem damals bestehenden Gesetz nicht widerstehen.